

Polauer Tagblatt

Er erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Faserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krumpal, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Faserate werden mit 50 h für die Anzahl gespaltene Zeilen, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeilen, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Besondere und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpal, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Carlo I., 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpal, Pola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 8. Juni 1911.

Nr. 1877.

Der Balkan und Garibaldi.

Die Zeit vom 7. d. veröffentlicht ein Interview Ihres Korrespondenten mit Garibaldi in Neapel: Ich ersuchte den General Ricciotti Garibaldi während seiner Anwesenheit in Neapel um eine Unterredung; ich wollte Aufschlüsse über die Lage in der Türkei und insbesondere über den Zustand in Albanien erlangen. Mit gewohnter Liebenswürdigkeit erklärte sich der General hierzu bereit und teilte mir folgendes mit:

„Die albanische Frage ist sehr kompliziert, und Albanien wird unter türkischer Herrschaft immer eine Quelle der Gefahren für den allgemeinen Frieden sein. Sicher ist, daß der gegenwärtige Zustand kein plötzlicher ist und daß er seit langem vorbereitet war. Die Ursache? Die türkische Verwaltung ist schlecht, dazu kommt, daß die Albaner, auf denen das jungtürkische Regime schwer lastet, den Eindruck haben, die Jungtürken suchen das Land zu türkifizieren. Es ist absolut notwendig, daß diesem Lande eine ausgiebige Autonomie gewährt werde. Rame es zu einer Okkupation von Albanien durch die Italiener, wovon man jetzt spricht, so würde dies, wenn diese Eventualität wirklich eintreten könnte, einen schlechten Dienst ebenso für Italien wie für Albanien bedeuten. Wir vermöchten weder Erythra noch Venetia zu organisieren, und nun sollten wir Albanien reorganisieren!

Ich kenne die Albaner, mit denen ich seit 1860 in Verbindung stehe. Nun wohl, ich will Ihnen sagen, wir könnten sie nicht regieren. In einem Jahrhundert, wenn nämlich die Albaner durch Unterricht und Arbeit herangereift sein werden, wird das möglich sein. Leicht wird diese Aufgabe den Oesterreichern sein, wenn sie, wie ich glaube, sich eines Tages daran machen werden, das Land zu besetzen. Die Oesterreicher haben Fehler, aber sie haben auch hervorragende Eigenschaften. Was haben sie aus Bosnien und der Herzegowina gemacht! Meine Frau die jüngst mit meiner Freundin eine Reise in diese Provinzen unternahm, konnte den Fortschritt wahrnehmen, den die okkupierten und nunmehr annektierten Provinzen gemacht haben. Unter der türkischen Herrschaft konnte man keinen Spoziergang außerhalb der Städte ohne Begleitung von Gendarmen machen; heute kann man sich mit der größten Sicherheit vollkommen frei bewegen.

Die Balkanvölker indes, die die Türken so sehr hassen und die sich an ihre Stelle setzen wollen, hassen noch mehr, ich will nicht sagen die österreichischen Völker — es gibt da eine Sammlung der verschiedensten Rassen — aber die österreichische Regierung, die so wohl zu organisieren versteht. Es ist natürlich, daß, wenn Albanien — zum Schaden seiner Autonomie oder seiner Unabhängigkeit — das Unglück haben sollte, unter die österreichische Herrschaft zu fallen, und mit Albanien andere Gebiete, Italien sodann ein Recht haben würde — und es wird es haben —, andere territoriale Kompensationen zu fordern. Das wäre eine bessere Sache für unser Land als die Velleitäten der Okkupation Albanien.

Aber kehren wir zum Zustand in Albanien zurück. Die Maitissen und andere Völkchen haben sich nunmehr erhoben, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Mirditen, die dem Einfluß des Auslandes unterliegen — vielleicht Oesterreichs, das ausgezeichnete Truppen in den katholischen Priestern hat — sich erheben. (St indes geschah, aber doch wohl nicht unter dem Einfluß Oesterreichs. Die Ned.) Mit den Mirditen werden sich noch andere Volksstämme erheben, so daß sich der größte Teil Albanien in offener Rebellion gegen die Türken befinden könnte. Das wäre der Anfang eines Feuerbrandes.“

„Ist es indiskret, Sie zu fragen, was Sie zu tun gedenken?“

„Soll ich mit meinen Legionären intervenieren, so muß sich mindestens die Hälfte von Albanien erheben. Das würde eine Garantie für den Erfolg des Unternehmens bieten.“

„Wie groß ist die Zahl der Garibaldiner?“

„Ich habe ein Korps von 6000 Freiwilligen gebildet. Ich habe die Leute zurückgewiesen, die Ernährer von Familien sind, Männer, die weniger als 21 Jahre alt sind, ferner solche, die die Verwandten hindern wollten, an der Expedition teilzunehmen, endlich Leute, die keinen Unterhalt hatten. Ich habe dann eine neue Auswahl vorgenommen und 2000 Mann ausgewählt, die jede Probe bestehen. Wir sind vollkommen ausgerüstet. Wir haben eine Ambulanz, eine Intendanz, ein Offizierskorps und eine Kasse. Selbstverständlich gehen jetzt keine Freiwilligen nach Albanien, denn die Revolutionäre, die sehr arm sind, nähren sich notdürftig von den Wurzeln der Früchte. Es gibt nicht genug Herden, um unsere Leute zu ernähren. Später, wenn wir dort sein werden, werden wir Fleisch aus Schlachtereien beziehen. Wir werden täglich 200 Schafe brauchen. Welche Stütze könnten wir gegenwärtig den Albanern sein? Ich wiederhole, wir sind beim ersten Zeichen bereit, abzuziehen, sei es für Albanien, sei es für Montenegro im Falle eines Krieges und unter den Bedingungen, die ich Ihnen dargelegt habe.“

„Und die italienische Regierung?“

„Die Regierung meines Landes zeigt den größten Reiz. Man ließ sie von Wien aus wissen, daß, wenn sie die Abreise der Garibaldiner nach Albanien dulden würde, 40.000 Oesterreicher in Albanien einfallen würden, um zu verhindern, daß die Albaner sich den Italienern anvertrauen, daß weiter eine Armee von 600.000 Mann die Grenze überschreiten würde, um die Lombardei und Venetien zu besetzen, und noch anderes dergleichen. Darum sind 32.000 Soldaten, Karabinier und Matrosen mobilisiert, um uns an der Abreise zu hindern.“

Aber wir werden uns auf den Weg machen, unbedenklich um die Wachsamkeit der Regierung. Natürlich werden wir uns weigern, uns den Befehlen der italienischen Flotte zu unterwerfen, die uns zurückhalten soll. Sollten wir aber in den Grund gebohrt und von den Augen unserer eigenen Armee getötet werden, so gäbe das in 24 Stunden eine Revolution in ganz Italien. Regierung und Monarchie würden diese Tat teuer bezahlen. Ich habe das eines Tages meinem persönlichen Freund Giolitti gesagt und hinzugefügt, daß er eine schwere Verantwortung auf sich nehmen würde, falls er uns mit Militärmacht hindern sollte. Italien würde in Aufruhr geraten.“

Doch hoffe ich, daß unsere Regierung diesen tolen Streich nicht machen wird.

Ich hoffe aber auch, daß sich die Türkei besseren Erwägungen bezüglich der Albaner zugänglich erweisen, daß sie sie zufrieden stellen wird durch eine Autonomie für ihre Schulen, in der Sprachenfrage, und daß sie das Los der Albaner verbessern wird. Der Anfang sollte damit gemacht werden, daß die Truppen zurückgezogen werden, Torgut, Pascha abberufen wird und Kommissionen, die den Frieden herbeiführen sollen, entsendet werden. Sonst würden wir handeln.“

„Ist es wahr, daß Sie von den Rebellen mit Gewehrfeuer empfangen werden würden, wenn Sie in Albanien landen wollten?“

„Das ist eine freche Frage. Jeden Tag erhalte ich Briefe aus ganz Albanien, worin ich gebeten werde, an der Kampagne teilzunehmen. Gestern erst habe ich den Brief eines nehmen. Gestern erst habe ich den Brief eines nehmen. Gestern erst habe ich den Brief eines nehmen, worin er mich inständig bittet, doch hinzukommen, denn folgte er hinzu, schon das

Bestige des Namens Garibaldi würde den Mut der Insurgenten heben, und wenn ich mich an die Spitze stellen würde, wäre der Erfolg sicher.“

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 8. Juni 1911.

Gedanken und Bedenken über das neue Wehrgesetz.

II)

Wir haben gesehen, welche hyperkräftigen Apells von verantwortlicher Stelle und welcher Ereignisse von fast historischer Konsequenz in der ängstlichen Politik es bedurft hat, um in der Doppelmonarchie die politische Plattform für das neue Wehrgesetz zu schaffen. Heute stehen wir Gott sei Dank soweit, daß sowohl diesseits, wie auch jenseits der Berge kein ernst, keiner Verantwortlichkeit bewußter Politiker daran denkt, gegen die Wehrreform Stellung zu nehmen, obgleich dieselbe bei der eben in beiden Staaten kaum begonnenen Konsolidierung der Bevölkerung neue finanzielle Lasten auferlegt, die allerdings zum Teile durch große Vorteile bei Abkündigung der Blutsteuer kompensiert werden.

Nicht ohne Absicht sagte ich Wehrreform, denn außer dem neuen Wehrgesetz wird den Vertretungskörpern gleichzeitig die neue Militärstrafprozedur und in Ungarn das neue Honvedgesetz vorgelegt.

Aus politisch-taktischen Gründen wurden diese Gesetze dem ungarischen Reichstage bereits vorgelegt, während dies in Oesterreich bisher nicht möglich war, weil der Reichsrat sich derzeit im Status der Auflösung befindet.

1. Das neue Wehrgesetz basiert auf der zweijährigen Dienstzeit, die bereits in den meisten europäischen Militärstaaten Eingang gefunden und auch in Oesterreich-Ungarn seit einer Reihe von Jahren von der Bevölkerung ersehnt wurde. Daß die zweijährige Dienstzeit, sollte sie nicht eine eminente militärische Schwächung der Monarchie bedeuten, mit einer bedeutenden Erhöhung des Rekrutenkontingentes verbunden sein mußte, unterlag keinem Zweifel. Wenn es auch vom nationalökonomischen Standpunkte scheinbar gleichgültig ist, ob z w e i Mann d r e i Jahre oder d r e i Mann z w e i Jahre dienen und ihrer volkswirtschaftlichen Tätigkeit als Gräber und Erhalter einer Familie entzogen werden, so ist andererseits für die Existenzgründung des Einzelnen e i n, gerade in dieser Lebensperiode gewonnenes Jahr, immer von ganz hervorragender, in einzelnen Fällen sogar höchster Bedeutung im Leben des jungen Staatsbürgers und wird daher dieser Punkt des neuen Wehrgesetzes von der Bevölkerung beider Reichshälften mit ungeteiltem Jubel begrüßt. Einen ungleichbaren Fortschritt bedeuten die neuen Gesichtspunkte für die Einteilung in die Ersatzreserve, die nicht mehr dem in Ungarn und Galizien von untergeordneten Verwaltungsorganen so häufig korrigierten „Zufall“ einer Auslosung anheimgestellt wird, sondern in Zukunft eine Begründung darstellen wird, welche auf Grund amtlich erhobener volkswirtschaftlicher Motive zur Geltung kommen wird.

Bei diesem großen „Reinmachen“ im militärischen Haushalte mußte das jährliche Rekrutenkontingent selbstverständlich auf jene Höhe gebracht werden, welche nicht nur die Aufrechterhaltung der gegenwärtig vorgeschriebenen — wenn auch infolge der mehr als ein Jahrzehnt dauernden Sterilität der Geseßgebung auf militärischem Gebiete in t e i n e m Truppenkörper der Monarchie tatsächlich mehr vorhandenen — Friedensstände gewährleisten,

*) Siehe „Polauer Tagblatt“ vom 27. Mal 1911.

sondern auch die Aufstellung jener Reformformationen ermöglichte, welche von den verantwortlichen Faktoren der Heeresverwaltung schon längst als unumgänglich notwendig erkannt worden waren und zum Teile bei gefährlicher Schwächung der ohnehin minimalen Stände der bestehenden Formationen bereits in den letzten Jahren speziell während des Anzeigensummels aufgestellt worden waren.

Sofnachricht. Aus Wien, wird unterm 7. d. Mts. gemeldet: Die Abreise des in Vertretung des Kaisers an den Erbauungsfeierlichkeiten in London teilnehmenden Erzherzogs Karl Franz Josef ist für den 17. d. Mts. in Aussicht genommen. Die Rückreise erfolgt am 23. d. Mts. Der Suite wird sich eine Offiziersdeputation des Feldhaubitzenregimentes Nr. 12, dessen Oberstinhaber der König von England ist, anschließend.

Todesfall. Am 6. d. um 1/8 Uhr früh ist im Hause Sparbarschgasse 17 in Graz Herr Konstantin A b e r, Subdirektor der New-Yorker Versicherungsgesellschaft Lj. Mutual, im 75. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene wollte zu Ostern in Pola, wo er zahlreiche Bekannte hatte. Damals schon zeigte er Spuren des Verfalls.

Ernennung. Herr L. Postadjunkt Heinrich A b e r m a n n wurde zum L. Postassistenten ernannt.

Zustände bei der L. u. L. Post. Wir haben gestern über die infolge Personalmangels und elender Amtsräume in der Briefaufgabe herbeigeführten Zustände berichtet. Wenngleich das Postamt so geizig ist, daß sich kein Vergleich herbei schaffen läßt, so wollen wir doch den Versuch unternehmen, dieser Behörde nachzuweisen, daß mit ein paar Kronen Ordnung geschaffen werden könnte. Entweder man stelle eine zweite Dame bei der Briefaufgabe an, wo man auf Retourzettel und Marken bis zu einer halben Stunde warten muß, oder aber man postiere in diesem Raume, wo künstliche Sozialzucht betrieben wird, einen Diener, der Marken verkaufe. Man ist bei manchen Anlässen so ferdill, daß die Herren Poststräße rot vor Aufregung werden, wenn sie die Goldstücke für plötzliche Einkäufe von Postämtern und Telephons herzhäfen. Es gibt aber natürlich Menschen diverser Kategorien, und handelt es sich gar um das gewöhnliche Publikum und um die Angestellten der Post, so spricht ein Herr Postarat gemächlich neben das „Hygienische“ und denkt sich — nichts.

Die Polauer Streiks bewegen sich im Wasser der Unverschämtheit. Die Steinmeße und Maurer haben die Blamage, die sie sich letztes hielten, noch nicht vergessen und treten schon wieder (die Maurergesellen) vor die Dienstgeber, um das Blaue vom Himmel zu verlangen. In einem Memorandum, das die Maurergesellen ihren Dienstgebern gestern überreichten, wird ein Minimallohn von 7 Kronen (für bessere Arbeiter von 8 Kronen) verlangt und eine Arbeitsleistung von höchstens 8 Kronen täglich. Wir stehen zwar vor den Wahlen, aber in dieser Hinsicht wird die neugeschaffene Gruppe der Arbeitgeber denn doch energisch einschreiten müssen, sonst verlangen die Herren Maurergesellen am Ende noch Gratverspeisung und ein kostenloses Helm. Herr L i r u s s i, der sich immer wunder, warum gerade er es sei, der angegriffen werde, muß doch gerade bei diesem Falle die tiefe Luft erkennen, die den Bürger vom Arbeitnehmer trennt: Der wirtschaftliche Kampf ist es, der die Unterschiede ausmacht, und je weniger Sozialdemokraten es im Parlamente gibt, desto größer der Schutz vor Unverschämlichkeiten. Das wirtschaftliche Problem ist schwer, seine Lösung wird von den Sozialdemokraten allein in Anspruch genommen, aber diese

Partei hat in diesem Sinne bis jetzt ebenso wenig getan, wie alle anderen. Ein parlamentarischer Raubkampf zwischen Agrariern und Industriellen, wobei nicht die Interessen der Bevölkerung, sondern die der Parlamentarier geschützt werden, ein beständiges Steigen der Lebensmittel, und daher als einziges Auswandsmittel die Steigerung der Löhne und neuerliche Steigerung der Preise für Ware. Dies das parlamentarische Kunststück vieler Jahrzehnte, das sich auch dadurch nicht geändert hat, daß jene, deren Kollege Herr Vira jetzt werden will, den Mund so voll nehmen, wie früher niemand zuvor.

Gegen die Einschleppung der Cholera. Die k. k. Seebehörde hat unterm 3. d. an sämtliche unterstehenden k. k. Hafen- und Seef sanitätsämter und -Funktionen nachstehendes Rundschreiben gerichtet: Infolge telegraphischer Weisung des k. k. Handelsministeriums vom 3. Juni l. J. sind Herkünfte aus Venedig gemäß dem seebehördlichen Rundschreiben vom 12. August 1904, Z. 12.468, zu behandeln. Alle im § 25 des allgemeinen Reglements für die Seef sanitätsverwaltung sowie in dem seebehördlichen Rundschreiben vom 18. Jänner 1869, Z. 2131, vorgezeichneten Erleichterungen in der Behandlung nichtverdächtiger Schiffe haben aufzuheben. Alle Vergünstigungsfahrten nach Venedig werden eingestellt.

Aus dem Bautgeschäfte Aftreich. Mit heutigem Tage bleibt bis zu neuerlicher Anzeige das Wechsel-Kommissionen- und Agentengeschäft Rudolf Aftreich, Via Promontore 4, alljährlich ununterbrochen von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends geöffnet, ausgenommen Sonntag und Feiertage.

Spenden. Die Spendensammlung für die Witwe Benutti hat insgesamt 40 Kronen ergeben, von denen zuerst 10, später 30 Kronen abgeführt wurden, wofür die Keraste hiermit auf das ergebenste dankt.

K. k. Bezirkögericht. Verurteilt wurden: **Mosio Jovo** wegen vorsätzlicher körperlicher Beschädigung zu 3 Tagen Arrestes; — **Sestan Josef** und **Dabo Josef** aus Dalmatien, wegen Uebertretung des Diebstahls zu Schaden der Gutsdirektion des Brioni, begangen dadurch daß dieselben amerikaische Truhknechte entwendeten, zu je 4 Tagen strengen mit 1 Faßte verschärften Arrestes; — **Picot Servasio** aus Lindaro wegen Uebertretung des Diebstahls zu 3 Wochen strengen mit 2 Faßten und einem Tage Einzelhaft verschärften Arrestes; die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht wurde ausgesprochen; — **der von Pola abgeschaffte Kanalarie Natal** wegen verbotener Rückkehr, zu 2 Wochen strengen mit 2 Faßten und 1 harten Vager verschärften Arrestes; — **Balac Peter** rechte Nabe, weil er sich zu seinem Fortkommen eines Arbeitsbuches seines Bruders bedient hat, zu 3 Tagen Arrestes; — **Jonovich Marie** wegen Mißhandlung und Verletzung ihres Mannes **Simon** zu 24 Stunden Arrestes; — **Bigari Antonie** wegen unterlassener Aufsicht über ihr 2 1/2 jähriges Kind Fritz, zu 10 Kronen oder 24 Stunden Arrestes; — **Vergio Josef** wegen Uebertretung des Diebstahls zu 4 Tagen Arrestes.

Gefährdung der persönlichen Sicherheit. Der Kohnwagenkutscher Konstantin Cojof, wurde angezeigt, weil er am 6. d. M. vormittags bei der Tramwayhaltestelle in San Policarpo, während die Tramway-Fahrgäste aus- und einstiegen, in scharfem Tempo vorbeifuhr und dadurch die Fahrgäste in große Gefahr versetzte.

Nächtliche Ruhebrer. Marzello Bon, 18 Jahre alt, wurde am 7. d. M. um 1/2 Uhr nachts wegen Störung der nächtlichen Ruhe durch Schreien und Singen verhaftet.

Uebertretung der Gewerbeordnung. Bibo Rupac, Via Siana 63, wurde angezeigt, weil er unbestimmt eine Fremdenherberge führt, und Matthias Magzucca, Via Siana 27, weil er ohne behördliche Bewilligung das Gastgewerbe eines gewissen Rosa Lupieri, ausübt.

Ein Steinwurf. Der Briefträger Johann Rossi, erstattete die Anzeige, daß am 6. d. Mts. um 2 Uhr 10 Minuten nachmittags als er längs der Mauer des Marinestützungs ging, aus dem Innern des Marinestützungs ein ziemlich großer Stein geflogen kam, welcher ihn freifte. Die sofort eingeleitete Nachforschung nach dem Steinwerfer blieb resultatlos.

Uebereinfahren. Anna Dajic, Via Verubella 86, erstattete die Anzeige, daß ihr 6 Jahre alter Sohn Alois am 6. d. M. mittags, während dieser in der Via Verubella auf dem Trottoir ging, durch eine Militärperson mit dem Fuhrwerk zu Boden geworfen wurde und dabei mehrere Verletzungen erlitten habe. Dem Knaben wurde von einem Marinearzt erste Hilfe geboten.

Nächtliche Ruheförderung. Die Leiterin des Gasthauses einer gewissen Mattea Cocovich, Via Medolino 4, die hierzu nicht berechtigt ist, wurde angezeigt, weil in diesem Lokale bis zur späten Nachstunde travalliert wird, worüber die Nachbarmohner Klage führen.

Blutige Verletzungen bei einer Kauferei. Josef Katnik, 27 Jahre alt, Via Stoja 112, wurde zur Anzeige gebracht, weil er am 6. d. Mts. bei einem Streite, welcher beim Kartenspielen im Gasthause des Rathaus Sic in Via Sifella 30 entstand, den Wirt Kathaus Sic, mit einem Bierglase 9 Verletzungen am Kopfe beibrachte. Auch Katnik wurde bei der hierauf entstandenen Kauferei am Kopfe berart schwer verletzt, daß der ihn behandelnde Arzt die Ueberführung in das Landeshospital anordnete.

Kaufgezeß. Johann Costesich, 42 Jahre alt, und dessen Gattin Katharina, 42 Jahre alt, Nicolò Stretto 2, sowie Josef Terdoslavic, 20 Jahre alt, Via Lepanto 6, wurden am 6. d. M. nachmittags wegen Kaufgezeßes nächst dem Kolo Elisabeth, wobei sich eine große Menschenmenge ansammelte, verhaftet.

Zufammenstoß. Als am 5. d. M. 7 Uhr 20 früh der Kutscher des Bierdepots Dejal namens Michael Madislovich mit einem mit Eis beladenen Wagen von der Via San Tomaso gegen die Riva fuhr und sich auf dem Tramwaygeleise befand, kam der elektrische Motowagen Nr. 13 — Wagenführer Girolamo Vola — von der Viale Barzan, gegen die Station „Miramar“ fahrend und stürzte den Eiswagen um, ohne einen größeren Schaden anzurichten. Sowohl der Motowagenführer, als auch der Kutscher erklärten sich als unschuldig.

Ein gestohlener Esel. Peter Bugdon, Bauer auf der Stangia Bossi in Tivoli, erstattete die Anzeige, daß ihm am 2. d. M. aus seinem Gehöfte ein mittelgroßer grauer Esel im Werte von 20 Kronen abhanden gekommen ist. Bugdon behauptet, daß der Esel nur gestohlen worden sein könne, da derselbe immer angebunden war.

Vereins- und Vergnügens-Anzeiger.

Politeama Cidanti. Fr. Bertini die gezeigte Sourette der Gesellschaft Lombardo, feiert heute in einem auf zahlreiche Wünsche ausgeführten Stücke (in der Geisba) ihren Ehrenabend. Die Künstlerin, die sich um das Gelingen der Aufführungen sehr verdient gemacht hat, wird nach dem zweiten Akte verschiedene Arien, darunter eine neapolitanische Romanze, singen.

Rosenfest. Das Rosenfest der Südmark-Frauen- und Mädchenorgue in Pola, das am 11. d. Mts. (Sonntag) stattfindet, wird voraussichtlich alles Dagewehene überbieten. Die Jutzombola allein sichert jeder zweiten Person schone Gewinnsche auch tabellose Uhren gelangen zur Verlosung). Da das Reinertragnis zur Errichtung eines Kindergartens in Pola dienen soll, hofft man, daß jung und alt Sonntag in den Gärten der Gastwirtschaft „Pilsner Urquell“ strömen wird, um sein Scherlein zu diesem edelsten aller Vereinszwecke beizutragen.

Riviera-Palasthotel. Tägliche Diner- und Souperkonzerte auf der Terasse des Hotels bei schöner Witterung.

Sonntag Kaffeekonzert von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr nachmittags.

Gartenfest des Vereines der l. u. l. Marine-Kanzlisten. Das am Pfingstsonntag vom Vereine der l. u. l. Marinekanzlisten im Restaurant „Werker“, St. Policarpo veranstaltete Gartenfest, welches einen sehr zahlreichen Besuch aufwies, gestaltete sich zu einer recht gemüthlichen Familienunterhaltung. Das reichhaltige Programm dieser Veranstaltung unterhielt die Gäste auf das Beste. Die geschmackvoll ausgeführte Dekorierung des Gartenhauptganges, sowie die des Gartens mit einer Unmenge von Lampen, welche beim Eintritt der Dunkelheit einen feenhaften Anblick boten, riefen allseits große Bewunderung hervor. Die allgemein sehr beliebte l. u. l. Marinemusik leistete ihr bestes und erntete reichlichen Applaus. Der Ausschuß der Marinekanzlisten dankt daher allen bei dem Feste Erschienenen für ihr humanes Mitwirken an dem Gelingen dieses Festes und fleht der angenehmen Erwartung entgegen, bei einer nächsten Veranstaltung ebenfalls recht rege Beteiligung zu finden. Das glünftig ausgefallene Reinertragnis wird seiner wohlthätigen Bestimmung zugeführt werden.

Deutscher Schulverein, Frankensortgruppe Pola. Die gründende Versammlung wird heute, Donnerstag, um 6 Uhr abends im oberen Saale der Frühstücksbarsch abgehalten. Deutsche Frauen und Mädchen sind höflich hierzu eingeladen.

Kinematograph „Edison“. Via Sergia 34. Programm für heute, 8. d. M.: „Die Vokille“, Drama. Der Film hat eine Länge von 1200 Meter.

Kinematograph International. Via Sergia Nr. 77. Programm für heute und morgen: 1. „Die Bauernfänger“, III. Serie der „Gefahren der Großstadt“. Der Film hat eine Länge von 800 Meter. 2. Grettinetti sicut sicut mit einer Nadel (tonisch).

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 158.

- Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Paul Pachner.
- Garnisoninspektion: Hauptmann Anton Demuth vom Abw.-Inf.-Reg. Nr. 6.
- Kerzliche Inspektion: Sanitätsschiffsarzt Dr. Rudolf Messler.
- Uelambé. 6 Wochen Ael.-Wtr. Josef Sponza für Arien. 22 Tage Ob.-St.-Arzt Dr. Georg Kugler für Viehhülfe. 22 Tage Mar.-Art.-Ing. Idemio Banis für Hölz- und Dekkerei-Ungarn. 14 Tage Konstr.-Zeichn. Josef Songar für Sifiana, Regl. Heinrich Mezier für Dekkerei-Ungarn, Kor.-Kap. Alois Schupferschütz für Dekkerei-Ungarn, Mar.-Lehrer Theodor Rämpf für Komotau. 12 Tage Mar.-Kom. Johann Rabar für Dalmatien.

Vermischtes.

Der Millionär und seine Geliebte. Aus Wien, 7. d., wird gemeldet: In Pola wird in kurzer Zeit ein Giftmordprozeß zur Verhandlung kommen, der in seinen Einzelheiten an den Giftmordprozeß Buturlin erinnert. Im Jahre 1906 starb der mehrfache Millionär Strellzow. Er hinterließ das ganze Vermögen seinem Bruder. Dieser trat die Erbschaft an und nahm auch die Geliebte seines verstorbenen Bruders, Pelageja Wossiljewa, zu sich. Bald nach dem Tode Strellzows verließ sein Bruder und Erbe in Schwachfinn. Er heiratete die Wossiljewa, die sich eine Generalvollmacht von ihrem Gatten erteilen ließ. Sie hob alle Depots in den Banken und legte sie anderweitig an. Sie verkaufte außerdem alle Immobilien und zwang ihren Mann, ein Testament zu ihren Gunsten zu machen. Nun verlangten die Erben Strellzows die Untersuchung seines Geisteszustandes. Als das Gericht daran ging, diese Untersuchung vornehmen zu lassen, brachte die Wossiljewa ihren Mann nach Miesan, wo er wenige Tage nach seinem Eintreffen an einer Eitripfung starb, die mit einer unsaubereren Spritze ausgeführt worden war. Nun wenden sich die gesetzlichen Erben an Stollpin, worauf eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde, von der man sensationelle Enthüllungen erwartet.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Ungarisches Abgeordnetenhans (Bärmenzen, Duellforderung).

Budapest, 7. Juni. Das Hans setzt die allgemeine Debatte über das Kultus- und Unterrichtsministerium fort. Während der Ausführungen des Abg. Barady kommt es zwischen den Abgeordneten Huszar und Farkas zu einem erregten Wortwechsel. Der Vorsitzende ruft den Abg. Farkas zur Ordnung. Der Bärm dauert ungeschwächt fort. Die Abgeordneten der Volkspartei, die offenbar nicht gehört hatten, daß der Vorsitzende den Abgeordneten Farkas zur Ordnung gerufen habe, erklären, daß sie die Weiterverhandlung nicht zulassen werden, bis sie nicht Genugtuung erhalten haben. Da sich der Bärm nicht legen will, suspendiert der Vorsitzende die Sitzung. Die Abgeordneten der Volkspartei sammeln während der Pause Unterschriften für den Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung, wobei sie vom Abgeordneten Geza Polonyi unterstützt werden. Auch mehrere Abgeordnete der Rechten und Justizpartei unterschreiben den Antrag. Abg. Justiz erklärt, er werde keinerlei Aktion der Volkspartei unterstützen und nicht dulden, daß Polonyi seine literale Agitation in die Justizpartei verpflanze.

Unter anhaltender Erregung eröffnet der Präsident um 5 Uhr die Sitzung und fordert die Abgeordneten auf, die Redner durch Zurufe nicht zu stören. Abg. Barady setzt seine Rede fort. Abg. Farkas erklärt in persönlicher Sache, daß er sich in momentaner Erregung zu einem Zwischenruf habe hinreißen lassen und bitte um Verzeihung.

Abg. Huszar erklärt in persönlicher Sache, er habe den Abgeordneten Farkas durchaus nicht in seiner persönlichen Ehre verletzten wollen. Da er in seiner religiösen Ueberzeugung

das Duell verhorreschiere, wolle er sich dem Ordnungsrufe des Präsidenten fügen. Er gebe sich mit der Erklärung des Abg. Farkas zufrieden. (Rufe rechts: „Er hat das Hans um Entschuldigung gebeten!“)

Die Verhandlung wird sodann abgebrochen und auf morgen vertagt.

Budapest, 7. Juni. Abg. Smrecsanyi betraute die Abgeordneten Bakonyi und Sporah damit, vom Abg. Farkas Genugtuung zu verlangen, welcher seinerseits die Abgeordneten Goltan Farkas und Alexander Wojnich als Zeugen nominierte. Es wurde ein Säbelduell vereinbart, welches heute um 5 Uhr nachmittags stattfinden wird.

Die Cholera.

Triest, 7. Juni. Betreffend den Cholerafall auf dem Dampfer „Sagonia“ der Cunard-Linie teilt das Sanitätsdepartement der k. k. Seebehörde folgendes Communique mit: Montag, am 5. d. M. um 9 Uhr abends ist der Dampfer der Cunard-Linie „Sagonia“ aus New-York via Genua—Neapel hier eingetroffen. An Bord waren 316 Personen Besatzung, 13 Passagiere erster Klasse, 58 Passagiere zweiter Klasse und 347 Passagiere dritter Klasse. Ein Passagier dritter Klasse namens Sandor Bersi, der sich am 18. Mai in New-York eingeschiffelt hatte, war seit Sonntag früh an Brechdurchfall erkrankt und befand sich bei der Ankunft des Schiffes in hoffnungslosem Zustande. Dienstag früh trat der Tod ein. Die bakteriologische Untersuchung dieses Falles ergab, daß es sich um asiatische Cholera handelt.

Das Schiff, welches mit dem Lande keinen Kontakt hatte, wurde behufs Abschließung der fünfjährigen Beobachtung und Vornahme der erforderlichen Desinfektion in das Seelazarett geschickt. Die mit dem Kronen in Berührung gekommenen Personen wurden von den übrigen Passagieren separiert. Der Gesundheitszustand der unter Beobachtung stehenden Personen ist bisher ein guter.

Konstantinopel, 6. Juni. In Samsum wurden vom 25. Mai bis 2. Juni 77 Erkrankungen und 45 Todesfälle an Cholera und in Smyrna vom 20. Mai bis 4. Juni 11 Erkrankungen und 5 Todesfälle konstatiert.

Konstantinopel, 7. Juni. Bis gestern wurden 6 Choleraerkrankungen, wovon 3 Militäer, konstatiert.

Aus Samsum wird die Ausdehnung der Cholera gemeldet: Vom 3. bis 6. d. waren 41 erkrankt, wovon 20 starben. Die Regierung bestimmte 30.000 Pfund zur Bekämpfung der Cholera in Samsum.

Graz, 7. Juni. Der Stadtrat Graz versendet folgende Kundmachung: Nachdem seit dem Ausbruch der Choleraerkrankungen (Frau Leisinger 31. Mai) mehr als fünf Tage verfloßen sind, innerhalb welcher Frist ein weiterer Erkrankungsfall an Cholera nicht vorgekommen ist, alle Desinfektionsmaßregeln vollzogen sind und Frau Leisinger zuverlässig isoliert ist, findet der Stadtrat Graz mit dem Sitzungsbeschlusse, mit dem heutigen Tage im Sinne des Art. IX des internationalen Sanitätsabkommens vom 3. Dezember 1903, kundgemacht im R. G. B. vom 2. Mai 1911 die Cholera in Graz für erloschen zu erklären.

Mviatisches.

Johannistal bei Berlin, 6. Juni. Am heutigen, dritten Tage der nationalen Flugwoche erreichte Hirth bei einem Höhenflug mit einem Passagier 1580 Meter und schlug damit den Weltrekord, der bisher 800 Meter betragen hat.

Neuerliche Winzereruhe in Frankreich.

Paris, 6. Juni. (6 Uhr abends.) In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Winzer der einzelnen umliegenden Dörfer haben sich zusammengerollert und marschieren gegen die Stadt, deren gesamte Garnison in Bereitschaft steht. Die Demonstranten sollen, wie es heißt, mit Gewehren bewaffnet sein und gegen die ausgesandten Weidreiter Schiffe abgegeben haben. Die Behörden veranlassen die Schließung sämtlicher Geschäftslokale der Stadt.

Paris, 6. Juni. (Mitternacht.) Da die Winzer alle Straßen militärisch besetzt fanden, zerstreuten sie sich. Es ist wieder Ruhe eingetreten.

Schiffsunfall.

Bonbon, 6. Juni. Nach einer bei Stuyb eingetroffenen Meldung ist der Dampfer

KRONDOFFER
als natürliches Tafelwassererzeugnis
aus dem Hochalpengebiet der Rieserfer Gabel
aus dem Rieserfer Gabelgebiet der Rieserfer Gabel
aus dem Rieserfer Gabelgebiet der Rieserfer Gabel
Hauptdepot in Pola: TOMMABO FONDA

Rjesan“ der russischen Freiwilligen-Flotte bei Nagasaki auf Grund geraten, jedoch wieder flottgemacht worden und beschädigt in Nagasaki eingetroffen.

Vom türkischen Thronfolger.

Paris, 7. Juni. Der türkische Thronfolger Prinz Jusuf Khesin ist auf der Reise nach London um 8 1/2 Uhr früh hier eingetroffen.

Streit.

Sofia, 7. Juni. Die Arbeiter der staatlichen Bergwerke in Pernik, ungefähr 1500 an der Zahl, haben den Ausstand proklamiert. Sie veranstalteten gestern abends vor dem Gebäude der Bergwerksverwaltung eine Demonstration.

Familiendrama.

Fiume, 7. Mai. Der Ingenieur Mario Riboli hat seine Frau, die an Kindbettfieber litt und für unrettbar galt, getödet, hierauf Selbstmord verübt. Das Kind, das einige Tage alt ist, lebt.

Schadenfeuer.

Stockholm, 7. Juni. Durch die Schadenfeuer, die an vier verschiedenen Stellen Nord- und Mittelschwedens entstanden waren, sind insgesamt 1200 Hektar Wald vernichtet worden.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. Ueber den gestern signalisierten Angriff der Malfjoren und Wirbiten veröffentlicht das Kriegsministerium eine Depesche des Oberkommandanten in Albanien, wonach die Angreifer, deren Zahl einige Hundert betrug, beabsichtigten, die Festung und einige Punkte von Alessio zu besetzen und die Waffendepots zu plündern.

Die Angreifer zerschneiden den Telegraphen-Draht nach Durazzo. Beim Zusammenstoß mit den Truppen und der Gendarmerie hatten die Albanesen neun Tote und mehrere Verwundete. Auf Seite der Türken wurde ein Gendarmeriesoldat und ein Zivilist verwundet. Die telegraphische Verbindung wurde wieder hergestellt. Um den Albanesen den Rückzug abzuschneiden, wurden von Scutari drei, von Durazzo zwei Bataillone entsendet.

Das Ministerium des Äußern erließ ein Communiqué an die türkischen Botschafter, worin die Vorfälle geschildert werden und die Alarmgerüchte über die Erhebung der Wirbiten sowie die Verkündigung der Autonomie dementiert werden.

Konstantinopel, 6. Juni. Nach einer Depesche des Großschaten von Mekka fanden bei Algez in Assir neue Kämpfe zwischen der von den Truppen unterstützten Kriegsmacht des Großschaten und den Rebellen statt, die unter Zurücklassung von über hundert Toten die Flucht ergriffen. Unter den Toten befinden sich drei hervorragende Scheiks. Den Truppen, die drei Tote und acht Verwundete hatten, ist es gelungen, drei von den Rebellen als heilig betrachtete Fabnen zu erbeuten.

Konstantinopel, 6. Juni. Nach der türkischen Version über den Zwischenfall an der türkisch-griechischen Grenze feuerten zuerst die griechischen Soldaten aus dem Hinterhalte auf die Türken, von denen drei getötet wurden, umzingelten sodann das türkische Blockhaus bei Dereli, das sie zerstörten. Der Kampf

dauerte fünf Stunden. Die Griechen nahmen den getöteten Türken Geld, Waffen und Munition ab. Die Forie hat den türkischen Geschäftsträger in Athen beauftragt, ernstlich einzuschreiten, die Bestrafung der Schuldigen sowie Indemnität für die Familien der Getöteten zu verlangen.

Konstantinopel, 6. Juni. Es verlautet, daß unter den pensionierten und unter den aktiven Offizieren Aufregung herrsche wegen der von der Kammer verlangten und vom Senat verweigerter Herabsetzung der Militärpensionen um rund 25%. Dem Kriegsminister sollen aus Saloniki und anderen Orten Protestdepechen zugekommen sein. — Gerüchten zufolge hängt die Verschiebung der Reise des Kriegsministers mit dieser Angelegenheit zusammen.

Saloniki, 7. Juni. Der Anarchisten-Angriff auf Alessio wurde von 1000 Mann ausgeführt, wovon 300 gut bewaffnet waren. Der Rest hatte Haken, Dolagans und Revolver. Logut Scheflet Pascha konnte bisher nur zwei Bataillone in die gefährliche Gegend entsenden.

Saloniki, 7. Juni. Im Vilalet Skutori ist bisher durch Niederbrennung von Kasernen und Wohnhäusern seitens der Rebellen ein Schaden von 20.000 türkischen Pfund erwachsen. Der Oberkommandierende fordert einen Kredit für die Wiederherstellung der Baulichkeiten.

Konstantinopel, 6. Juni. Infolge der in letzter Zeit im Vilalet Bittis vorgekommenen Fälle von Morden an Armeniern durch Kurden wurde der Wali von Bittis mit einer genügenden Truppenmacht zum Zwecke der Festnahme der Schuldigen nach dem betreffenden Orte entsendet.

Marokko.

Paris, 7. Juni. Die Agence Havas meldet aus Tanger: Am 2. d. Mts. erreichten die Truppen unter General Moimier Tafel-Mas und hatten einen kühnen Angriff der Marokkaner Stand zu halten, die sich schließlich völlig geschlagen zurückzogen. Auf französischer Seite sind ein Stabsarzt und drei Fremdenlegionäre gefallen. 13 Mann wurden verwundet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 7. Juni 1911. Allgemeine Beobachtung: Das Hochdruckgebiet hat sich etwas gegen S verbreitet. Das Barometerminimum im R ist tiefer geworden. In der Monarchie und an der Adria größtenteils heiter bei schwachen Winden und wärmer. Die See ist im R gekräuselt, im S leicht bewegt. Sonoraufschliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, Saab- und Seewinde, geringe Wärmefluktuationen. Seismische Beobachtungen: Heute 0 Uhr 19 Minuten 49 Sekunden nachmittags Beginn eines sehr starken Erdbebens. Maximalausschlag 7.2 Mikrometer um 1 Uhr 1 Minute 19 Sekunden. Die Distanz des Herdes, wahrscheinlich Zurlistan, beträgt 5300 Kilometer. Barometerstand 7 Uhr morgens 767.3 nachm. 767.2 Temperatur um 2 " morgens + 21.0 nachm. + 25.3 Regenbesitz für Pola: 79.5 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 21.6 Ausgegeben um 4 Uhr 45 nachmittags.

Augen der Gerechtigkeit

Humoristischer Kriminalroman von Robert Kohlrauch Nachdruck verboten

Zur Menschheit zu reden! Ach ja, Paul, zur Menschheit! Das ist ein Gedanke, der mich wie Höhenluft umweht. Du, Martha, nun will ich doch um vier Uhr fahren.

Fahren? Paul war es, der in abermaliger Ueberraschung diese Frage tat. Ach ja, das alles weißt du noch nicht. Martha hat hinter meinem Rücken ein Billet für mich zur Heimreise gekauft. Sie wollte mich forthaben, ich sollte meinen Paul gar nicht zu sehen bekommen! Ach, mein Sohn! Liebe Mutter.

Aber ich wollte nicht fort. Unter keinen Umständen. Bis du mir eben von der Broschüre gesprochen hast. Nun regt sich's in mir und leimt und gärt und wühlt! Nun bestürmen mich Gedanken von allen Seiten, die nach der Feder schreien, um fest gehalten zu werden. Das aber kann ich am besten zu Hause. Denn ist Ruhe, Sammlung und Schaffenskraft. Nun will ich um vier Uhr fahren. Mein Gepäck ist bald in Ordnung. Wir haben jetzt erst halb eins, es ist Zeit genug. Wir essen in allem Behagen zusammen, und dann — an die Arbeit! Paul, ist es früh genug, wenn du das Manuscript in vier Wochen in Händen hast?

Vollkommen früh genug, liebe Mutter. Es geschah, wie sie es vorgeschlagen hatte. Mitunter sprach sie beim Essen auch von Dingen, die das Brautpaar persönlich angingen, doch versank sie dann immer wieder bald in ein tiefes Nachsinnen, hat „Entschuldigt einen Augenblick!“ und frigelte irgend einen großen Gedanken in ein umfangreiches Notizbuch.

Sie war von strahlender Glückseligkeit, unzufrieden allein über den einen Punkt, daß man es immer noch nicht eingerichtet hätte, zu Lande nach Amerika zu fahren, wodurch es ihr unmöglich war, ihre beiden Kinder — Paul zählt auf Grund ihrer Broschüre heute schon dazu — dort in der neuen Heimat besuchen zu können.

Paul machte bei dieser Mitteilung sein traurigstes Gesicht, sie aber tröstete ihn mit den Worten: Für den Schriftsteller gibt es ja keine Trennung der Länder. Durch meine Werke will ich über die von Korallen und Haiischen erfüllten Tiefen des Weltmeeres hinweg zu euch reden!

So verlief alles in eitel Frieden und Eintracht, und beim Abschiede zitterten die vier Mohndolmen beängstigend nahe unter Pauls Nase.

Martha, die den Verlobten hinausbegleitete, fragte hier mit leisem Vorwurf: Du, Paul, warum hast du die Sache mit der Broschüre angezettelt? Er küßte sie zuerst und sagte dann: Liebes Kind, es ging nicht anders. Deine Mutter hat die Tintentrunkheit. Die muß Luft haben, sonst schlägt sie nach innen. In keine Zeitung der Welt brächte ich hinein, was sie geschrieben hat. Eine Broschüre können wir aber auf eigene Kosten drucken und in roten Saffian binden lassen. Darauf muß es uns langem — das gehört mit zu unserer Aussteuer.

Die beiden Kinder und die beiden Frauen, die im roten Saffian binden lassen. Darauf muß es uns langem — das gehört mit zu unserer Aussteuer.

Die beiden Kinder und die beiden Frauen, die im roten Saffian binden lassen. Darauf muß es uns langem — das gehört mit zu unserer Aussteuer.

Die beiden Kinder und die beiden Frauen, die im roten Saffian binden lassen. Darauf muß es uns langem — das gehört mit zu unserer Aussteuer.

Die beiden Kinder und die beiden Frauen, die im roten Saffian binden lassen. Darauf muß es uns langem — das gehört mit zu unserer Aussteuer.

Die beiden Kinder und die beiden Frauen, die im roten Saffian binden lassen. Darauf muß es uns langem — das gehört mit zu unserer Aussteuer.

Die beiden Kinder und die beiden Frauen, die im roten Saffian binden lassen. Darauf muß es uns langem — das gehört mit zu unserer Aussteuer.

Die beiden Kinder und die beiden Frauen, die im roten Saffian binden lassen. Darauf muß es uns langem — das gehört mit zu unserer Aussteuer.

Die beiden Kinder und die beiden Frauen, die im roten Saffian binden lassen. Darauf muß es uns langem — das gehört mit zu unserer Aussteuer.

Die beiden Kinder und die beiden Frauen, die im roten Saffian binden lassen. Darauf muß es uns langem — das gehört mit zu unserer Aussteuer.

Die beiden Kinder und die beiden Frauen, die im roten Saffian binden lassen. Darauf muß es uns langem — das gehört mit zu unserer Aussteuer.

Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Friesen. Nachdruck verboten

Wie von einem Magnet angezogen, öffnet er die Augen. Groß und voll blinzt er die Geliebte an, ohne ein Zeichen der Ueberraschung. Nur ein glückliches Leuchten geht wie Sonnenschein über seine abgekehrten Züge. „Ich mußte ja, daß Du — kommen würdest,“ hauchte er.

„Bleib bei mir!“ Und seine heißen Finger umspannen ihre Hand. Noch ein tiefes, befreites Aufatmen dann schließen sich wieder die müden Augenlider.

Der Puls geht ruhiger. Die Fieberrote beginnt zu schwinden. Als Lilla bald darauf ihre Hand sanft aus den sie umklammernden Fin gern lösen will, bittet Gräfin. Solde mit Tränen in den Augen, noch zu bleiben.

Und Lilla bleibt — trotz des Widerspruchs ihrer Mutter. Den ganzen Tag über bleibt sie und pflegt den Kranken.

Und auch die Nacht. Und auch den folgenden Tag.

Stundenlang sitzt sie, ohne sich zu rühren, auf dem Betrand, Winfrieds Hand in den ihren.

Die Arme werden ihr steif — sie achtet es nicht. Die Brust schmerzt sie — nicht kümmert sie sich darum. Die Augen wollen ihr zufallen — mit Gewalt hält sie sie offen.

Sie weiß, es gilt sein Leben. . . . Und sie hält aus. Zuweist schläft der Kranke, fest und ruhig den erquickenden Schlaf der Genesung. Und wenn er wacht, so folgen seine herbeiten Blicke jeder ihrer Bewegungen.

Wie zwei vertraute Freunde verkehren die beiden miteinander. Kein Wort von Liebe sprechen seine Lippen. Und doch weiß Gräfin Solde, daß er Lilla als seine Braut betrachtet, als zu ihm gehörig, und leises Bangen durchzittert das sorgende Mutterherz.

Er weiß ja noch nichts von alledem, was inzwischen passiert ist! Inzwischen jagt in der lieblichen

Kurfstadt eine „Sensation“ die andere.

Noch bilden auf den Promenaden, an den Table d'hoten, in den Kneipen jener geheimnisvolle Mord im Park von Schloß Inscutum und der nächtliche Einbruch in der Villa Eden, dem ebenfalls beinahe ein Menschenleben zum Opfer fiel, das Tagesgespräch — und schon werden die braven Leute aufs neue in Aufregung versetzt.

Bei einer nächtlichen wüsten Kneiperei in dem nahen Torbole brüskete sich ein junger Mensch damit, daß er es „zwei feinen Herren, die ihm sein Liebschen weggeschnappt“ hätten, tüchtig gegeben“ habe.

Zuerst lacht man ihn aus. Dann, als man merkte, daß doch etwas Wahres an den Erzählereien sein müsse, nahm sich die Polizei des Wurschen an, die bald feststellte, daß er Deppo Sarto heiße und mit jenem Menschen identisch sei, der vor einigen Monaten in Riva an der jungen Lilla Baletti, jetzigen Lady Douglas, einen Mordversuch gemacht habe.

Als man merkte, daß doch etwas Wahres an den Erzählereien sein müsse, nahm sich die Polizei des Wurschen an, die bald feststellte, daß er Deppo Sarto heiße und mit jenem Menschen identisch sei, der vor einigen Monaten in Riva an der jungen Lilla Baletti, jetzigen Lady Douglas, einen Mordversuch gemacht habe.

Als man merkte, daß doch etwas Wahres an den Erzählereien sein müsse, nahm sich die Polizei des Wurschen an, die bald feststellte, daß er Deppo Sarto heiße und mit jenem Menschen identisch sei, der vor einigen Monaten in Riva an der jungen Lilla Baletti, jetzigen Lady Douglas, einen Mordversuch gemacht habe.

Folgende Zeitschriften gelangen aus meinem Besitze zu viel herabgesetzten Preisen zum Verkauf: Peggendorfer Blätter, per Band . . . Kr. 1.— Ritzenblät, per Band . . . Kr. 2.— Gartenlaube, Jahrgang 1910 . . . Kr. 3.— Österreichische Ill. Zeitung 1910 . . . Kr. 3.— Ueber Land und Meer, 1910 . . . Kr. 3.— Neclam Universalum, 1910 . . . Kr. 4.— Alles in gutem Zustande.

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten 2 Wohnungen zu 3-4 Zimmern, mit Badekabinett, offener und geschlossener Veranda, Speisekammer und Zubehör. Via Carlo de Franceschi 17. 215
Schönes freundliches Kabinett mit separatem Eingang und Wasbetretung. Via Michele Franchetti 190 (Prato sette moretti). 1144
Mehrwürmer zu kaufen gesucht. Langer, Via Siffauro Nr. 16. 1136
Deutsche Bedienerin wird gesucht für den ganzen Tag zur Aussäße. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1140
Mehrere Möbellstücke, Brochhaus Konversations-Klavier sofort billig zu verkaufen. Zu bestellenden von 4 bis 6. Via Carabucci 16, partorre links. 1139
Deutsches einfach. Stubenmöbchen sucht Posten. Adresse bei der Administration. unter „Nr. 1134“ 1134
Violinspiellehrer zweimal wöchentlich gesucht. Briefkasten unter „J. S.“, Postamt Policarpo. 1138
Schönes großes möbliertes Zimmer, in der Nähe des Marinehospital und der Marinekirche, ist sofort zu vermieten. Monte Cane (Via Otavio 20). 1132
Schöne Krotzen-(Cropf)-Steine sind zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 1138
Suche für sofort Köchin für Alles und Kinderkudenern Mädchen mit guten Zeugnissen. Via Belgiojoso 9, Villa Zere, 1. Stod. 1137
Tüchtige Verkäuferin der deutschen und italienischen Sprache mächtig, wenn möglich mit Referenzen, wird promptest aufgenommen bei Ignazio Steiner. 111
Zilber samt Notenbüchern zu verkaufen. Unter Raudler 27, 3. Stod. 1138
Staatlich geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in allen Gegenständen der Volksschule und im Rhythmus. Anfragen von 3 bis 6 Uhr nachmittags Via Epulo 35, 2. St. rechts. 1126
Blumen und Kolen für Zimmer, Fenster- und Tischschmuck, im Garten der Villa Costana jederszeit vorhanden. 1015
Vier Kammern für Ein- oder Zwei-Familienhäuser Monte S. Michele, mit Fernsicht am Fuß des Meer, sind am 12. Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Rudolf Lauche, Baumeister, Via Mugio Nr. 13 (Spf.). 238
Zu vermieten 4 Zimmer, Kabinett, Küche. Zwei Zimmer und Küche. Via Rajcinguerra Nr. 5. 1133
Briefmarken. In Sammlungen macht Auswahlsendungen gegen Depot- oder Standesangabe Gustav Goldschmidt, Padova (Italien). 234
Wohnung! Spazierstüde in Silber und Double, hochsein modern, wegen Auslastung schon von Nr. 260 aufwärts bei R. Forno, Juwelier, Via Sorgia 21. 258
Badebodenkammer zum Aufbewahren von Effekten billig zu vermieten. Via Ostia Nr. 201. 1140
Sitz- und Liege- sowie stähler Sport-Rindervagen billig zu verkaufen. Via Dante 13, 2. Stod. von 1-4 pon. 1135
Wohnung mit 4 Zimmern, Vorgimmer, Küche, Zubehör, Ecke der Via Campomario-Marianna, zu vermieten. Anzufragen Juckerbäckerei Salvatori, Via Giulia. 1161
Mehrere Wohnungen und möblierte Zimmer zu vermieten. Adresse in der Administration. 1145
Ein schön möbliertes, lichtes, parkettiertes Zimmer mit separatem Eingang, sofort oder später zu mieten gesucht. Off. Zuschriften mit Preisangabe bis Sonntag erbeten unter „N. N.“, Hauptpostlagernd. 1146
Wohnung im 1. Stod, 4 Zimmer, Balkon, Bad, Kabinett, Veranda, Küche, Was zum Kochen, Keller, Boden ac. sofort zu vermieten. Piazza Serlio Nr. 2 (zu erfragen beim Hausbesorger). 1142
Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Michele Nr. 20, 2. Stod. 1143
Hundert Guckengläser, große und kleine, Stück 16 bel mercato 8. 1147
Kommodiertes Kabinett, eventuell mit Post, Küche, Duschkab., sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 1148

Sommerfrische in Oberlaibach

(Strain) 225
Villa mit Küche 1-6 Zimmern, elegant möbliert, je nach Wunsch, sofort zu vergeben. Dampf-, Sonnen-, Bad- u. Wannenbäder im Hause. Außergewöhnlich billig. Großh. Viktor, Oberlaibach.

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Abela Böttcher.

2 Nachdruck verboten.

„Sie kann sich nicht verstellen. Ihr Antlitz verrät sie stets. Auch damals,“ fährt der Greis erregt fort. „In tödlicher Angst hielt sie die Hand auf die Brust gepreßt, wo sie jene Photographie verborgen hatte. Der Polizeioffizier, ein noch junger Mann, sagte sofort Verdacht. Koh ergriff er sie beim Arm und wollte sie, ohne Rücksicht auf ihre Jugend und ihr Geschlecht, visitieren lassen. In der ersten Wut über diese Brutalität ergriff mein Sohn ein Revolver, um sein Kind vor dieser Schmach zu schützen. Er mußte seine Kühnheit mit dem Verlust seiner Freiheit büßen —“

„Ich rief die Hilfe des Gouverneurs an. Vergebens. Nichts könne den Angriff auf einen Offizier des Zaren rechtfertigen — lautete die Antwort. Ich protestierte in scharfen Worten und wurde dafür, als ich nach Moskau zurückkehrte, samt meiner Enkelin ebenfalls ins Gefängnis geschleppt. Dort blieben wir drei Monate. Dann kam der Befehl, wonach uns alle bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen und wir

lebenslanglich nach Sibirien verbannt wurden. Wir mußten uns einem Trupp anschließen, der zumeist aus Verbrechern schlimmster Sorte — Dieben, Mördern und dergleichen Gesindel — bestand. Die einzige Rücksicht, die man auf unsern Rang nahm, war die, daß wir nicht gefesselt zu marschieren brauchten —“

„Als meine alten Füße wund wurden und auch dies Kind hier nicht mehr laufen konnte, steckte man uns beide, zusammen mit den Siechen und Kranken, in einer großen Holzkarren. Nachts kampierten wir mit den Uebrigen. Dann folgte ein Marsch in rasender Eile, wobei, gleich einem Heer wilder Tiere, die Schwachen von den Starcken niedergetreten wurden. Und erst der Kampf um einen Platz zum Schlafen! Gegen zweitausend Menschen, Männer und Frauen, waren in Zelten zusammengepfercht, die kaum für ebensoviel Hundert Platz hatten! . . . O, der Schmutz in jenen Baracken, der entsetzliche Geruch —“

Ein tiefer Seufzer entringt sich Sonjas Brust. Beschwörend hebt sie die Hand.

„Hör auf, Großvater! Hör auf!“ ruft sie erbebend.

„Nun wohl, mein Kind! Genug für heute von all den Greueln!“ ruft der Alte mit vor Empörung grollender Stimme. „Doch einmal werde ich reden! Die Welt soll erfahren —“

„Aber jetzt nicht —“
„Nein nicht jetzt. . . Es wurde Winter bis wir Sibirien erreichten,“ fährt der Alte, sich zur Ruhe zwingend, fort, indem er sich mit der zitternden Hand über die Stirn streicht. „Eines Tages verwandelte sich vor meinen Augen die weiße glitzernde Schneefläche in schwarze undurchdringliche Finsternis. Ich war erblindet. Entbehrung, Kälte, die namenlosen Aufregungen hatten das ihre getan.“

„Lassen Sie mich die nächsten zwei Jahre, die wir in Sibirien verlebten, übergehen, mein Herr. Es war eine furchtbare Zeit. . . Da kam eines Tags die Rettung. Man hatte uns dahin nicht vergessen. Eine Freundin unseres Hauses, die Fürstin Larinsky, hatte es ermöglicht, uns auszufundschaffen und schickte uns einen vertrauten Diener mit Geld und wichtigen Papieren nach, wodurch unsere Flucht ermöglicht wurde —“

„Lange irrten wir umher. Das Geld ging zu Ende. Ich schrieb an die Für-

stin Larinsky um weitere Hilfe. Vergebens. Vermutlich war der Brief gar nicht in ihre Hände gelangt. Halb verhungert zogen wir weiter, immer weiter — manchmal zu Fuß, manchmal zu Wagen. . . Wohin? Ich wußte es selbst nicht. Großer Gott, was mußten wir ausstehen!“

Mit einer anklagenden Geberde hebt der alte Mann die Hände gen Himmel, starr, unbeweglich richten sich seine glanzlosen Augen ins Leere. . .

Zief gerührt von diesem Bild äußerster Hilflosigkeit, legt Edward Morrison seine Hand sanft auf den Arm des Greises.

„Wollen Sie nicht lieber diese schmerzvollen Erinnerungen verbannen?“

„Nein, nein!“ wehrt der Alte. „Hören Sie das Ende! . . . Als man unsere Flucht gewahr wurde, sandte man einen Trupp Kosaken zu unserer Verfolgung aus. Erst nach Wochen fand man unsere Spur. Als nun die Verfolger dicht auf den Fersen waren, sprang mein Sohn — der Vater dieses unglücklichen Kindes hier — aus dem Schlitten. Er wußte, die Kosaken würden ihre Verfolgung aufgeben, sobald sie ihn hatten — gleich hungrigen Wölfen, denen man Nahrung zuwirft

DIE

Wiener Spezialniederlage

für Herren-, Knaben- und Kinderkleider

Adolf Verchleider

Pola, Via Sergia Nr. 34-55

empfiehlt ihr reichst assortiertes Lager in

Kammgarn-Anzügen	Rohseide-Anzügen
Chanteclair-Anzügen	Lüster-Anzügen
Tennis-Anzügen	Lüster-Saccos
Leinen-Anzügen	Panama-Anzügen.

Riesenauswahl

in Knaben-Anzügen und Kinderkostümen in allen modernen Farben.
Des grossen Lagers wegen tief herabgesetzte Preise.

Interessante Schaufenster

Generalstabskarten

der Städte

Budweis, Eger, Pilsen, Reichenberg, St. Pölten, Linz, Passau, Kufstein, Salzburg, Hofgastein, Innsbruck, Bruneck, Trient, Glurns, Fiume, Zengg, Mitrowitz, Veglia, Novi, Kostajnica, Zara, Ragusa, Spalato, Mostar, Travnik, Sarajevo, Banjaluka, Zwornik, Brod, Plevlje, Scutari, Chur, Sandrio, Mantua, Venedig, Verona, Como, Florenz, Mailand, Belluno, Dresden, München, Regensburg

sind billigst zu erhalten bei

Jos. Krmpotic, Pola

Piazza Carli 1.

Das neue

Dienststellen-Vermittlungsbureau

in S. Policarpo, Via Veterani 11

empfiehlt sich bestens den p. t. Herrschaften. 180

+ Sanitätsgeschäft „Hustria“ +

POLA, Via Sergia Nr. 51

Wichtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bau-Anlagen, Bruchbänder, Gummisrumpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährsücker, „Soxhlet“ Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Beste Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Duzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.) 14

In Paris

Ist das Volk krank, erspart viel Geld u. die Frauen bleiben länger jung. Die sichere Anleitung, das Ercheinzu der Kinder ganz in das Leben der Eltern zu stellen, sendet direkt gegen 50 k Osterr. Reichsmarken. A. Kautz, Berlin SW 282 Lindenstr. 51.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Original-Prep.

Anker-Pain-Expeller

Ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Anwendung bei Verletzungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 k., 1.40 und 2.80 vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Heilmittels nehme man nur Originalpackungen in Schutzmarke mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, denn ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Viktor Vogel jun. „Gottlieb Hoyer“
in Prag, Gumpelbühl Nr. 6. neu.

Gegründet 1891. Gegründet 1891.

Istarska Posujilnica

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

== Filiale in Pisino ==

Vorschuss auf Hypotheken und Akzepte. Rückzahlung in Monatsraten.

Einlagen verzinst die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jeden Abschlag

Schiffsdruckorten-Verlag

Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.